offenen Handelskonflikt mit der Volksrepublik eintrat und Forderungen nach einer ökonomischen „Entkopplung“ (*Decoupling*) laut wurden, wird über die Plausibilität eines solchen Szenarios diskutiert. Das *Center for Strategic and International Studies (CSIS)* analysiert diese Thematik in einem mehrstufigen Forschungsprojekt. Der hier besprochene Zwischenbericht wurde im Februar 2021 vorgelegt, eine weiterführende Studie soll im Jahresverlauf folgen.

Der von zwei Autoren aus dem Wirtschaftsprogramm verfasste Report beginnt mit der Beobachtung, dass eine völlige Entflechtung der beiden Volkswirtschaften, die wiederum in eine globalisierte Weltwirtschaft eingebunden sind, weder realistisch noch vorteilhaft sei. Doch auch der Status quo sei problematisch, zumal sich die politische Kompassnadel binnen weniger Jahre von Kooperation hin zu Konflikt verschoben hätte. *Degrees of Separation* möchte ein klares Bild der politisch-ökonomischen Zusammenhänge bieten und Strategieoptionen ausloten, um eine nuancierte Diskussion zu ermöglichen. Der Zwischenbericht konzentriert sich dabei auf drei Themen: die Entwicklung der amerikanischen *Engagement*-Politik gegenüber China, die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen und die Wirksamkeit ökonomischer Instrumente zur politischen Interessendurchsetzung.

Ein Vorzug des Berichts ist die differenzierte Betrachtung der amerikanischen *Engagement*-Politik gegenüber China seit den 1970er Jahren. Die Autoren „dröseln“ sie nach Politikbereichen auf, um aufzuzeigen, welche politischen Motive Washington leiteten. Dabei rücken geostrategische (z. B. Sowjetunion; Taiwan), ökonomische (z. B. Marktöffnung) und normative Interessen (z. B. politische Liberalisierung; Menschenrechte) ebenso in den Blick wie internationale Ordnungsfragen (z. B. Regelkonformität), globale Kollektivgüter (z. B. Klima; Entwicklung) oder Technologie-/Innovationsbelange (z. B. Schutz geistigen Eigentums). Ergänzend zu dieser Achse mit sechs Themenfeldern untersuchen die Autoren die *Engagement*-Politik im historischen Verlauf und identifizieren vier Phasen (1972–1989; 1989–2001; 2001–2017; 2017–2020). Dabei wird deutlich, dass die Liste der Anliegen in den letzten zwanzig Jahren länger wurde, während der amerikanische Handlungsspielraum durch Chinas Aufstieg schrumpfte (siehe Überblick auf S. 3). Ab 2017 schwenkte Washington auf einen Konfrontationskurs mit dem Ziel ein, die Beziehungen neu zu justieren.

Die zwei weiteren Kapitel beschäftigen sich mit den Kenndaten der wirtschaftlichen Verflechtung zwischen den beiden größten Volkswirtschaften und der Effektivität von ökonomischen Instrumenten zur politischen Interessendurchsetzung. Beim letzten Punkt beschränkt sich der Zwischenbericht auf einen allgemeinen Überblick, welche

Stephanie Segal/Dylan Gerstel: *Degrees of Separation. A Targeted Approach to U.S.-China Decoupling – Interim Report.* Washington, DC: CSIS, Februar 2021.

Besprochen von **PD Dr. Gerlinde Groitl**, Institut für Politikwissenschaft, Universität Regensburg; E-Mail: Gerlinde.Groitl@ur.de

<https://doi.org/10.1515/sirius-2021-3011>

Die chinesisch-amerikanischen Spannungen strukturieren mittlerweile nicht nur die US-Außen- und Sicherheitspolitik, sondern prägen zunehmend auch die Weltwirtschaft. Seit die Donald J. Trump-Administration in einen

wirtschaftlichen Anreize oder Zwänge der Politik zur Verfügung stehen (z. B. Sanktionen, Zölle, Exportkontrollen) und welche (Neben)Wirkungen denkbar sind. Die Folgestudie soll darauf aufbauend ausloten, wie ökonomische Instrumente in den oben genannten sechs Sachbereichen der amerikanischen Chinapolitik zielgerichtet zur Interessensicherung genutzt werden können und ob, wo und inwiefern *Decoupling*-Maßnahmen greifen würden.

Degrees of Separation bietet einen wertvollen ersten Einblick in die Vielschichtigkeit der US-Chinapolitik und setzt die Rolle der Wirtschaft als Strategiewerkzeug auf die Agenda. Strategisches Handeln braucht klare und realistische Ziele, die nötigen Mittel sowie einen Plan, auf welchem Weg die eigenen Interessen umgesetzt werden können. Das CSIS-Projekt hilft erstens dabei, die amerikanischen Zielmarken zu überprüfen. Zweitens kann es dazu beitragen, die künstliche Trennung zwischen Sicherheits- und Wirtschaftsforschung zu überwinden. Drittens ist es höchste Zeit, das „Schreckgespenst“ des *Decoupling*, das oft unreflektiert gefordert oder ebenso unbedacht verworfen wird, einer fundierten Analyse zu unterziehen und in einen politisch praktikablen Leitfaden einzubetten. Es bleibt zu hoffen, dass die finale Studie eben diese wichtigen Antworten liefern kann.

<https://www.csis.org/analysis/degrees-separation-targeted-approach-us-china-decoupling-%E2%80%93-interim-report>